

Hightech aus Hamburg für Mosambik

Ingenieure aus Vahrendorf und Drochtersen konstruieren in der Freizeit Frischwassererzeuger

(jp/rs). Mit Hightech aus Hamburg wird Flut-Geschädigten in Mosambik geholfen: Die Mannschaft eines Konstruktionsbüros baute - mit besonderer Technik - eine Trinkwasser-Aufbereitungsanlage, die jetzt auf dem Weg nach Afrika ist.

Seewasserentsalzungsanlagen für Küstenhotels, Yachten, Schlepper und große Passagierdampfer - das sind die Anlagen, die Michael Wöhler aus Vahrendorf und Hartmut von Holt aus

Drochtersen im Konstruktionsbüro bei Pall Rochem Wassertechnik in Hamburg tagtäglich konstruieren.

Als die ersten Meldungen von der Flutkatastrophe in Mosambik durch die Medien gingen, fand Michael Wöhler ein neues Anwendungsgebiet für die besondere Technik der Membranfiltration, nach der seine Anlagen funktionieren: Trinkwassergewinnung für die Flutopfer in Mosambik.

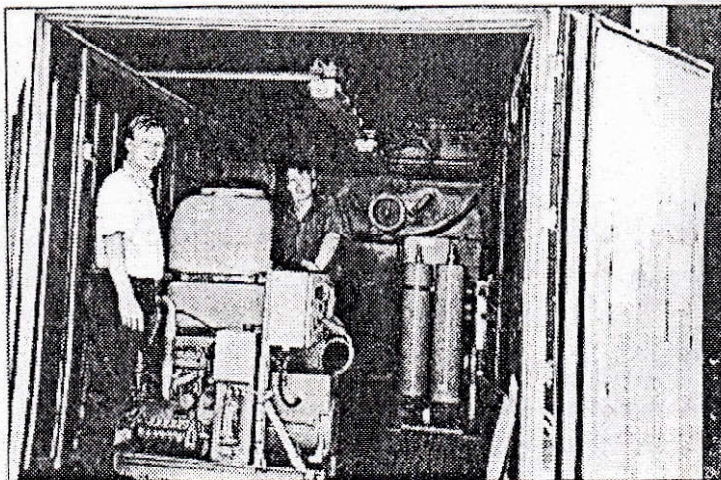
Eine Anfrage beim Christlichen Hilfswerk für Afrika e.V. in Neugraben und dessen Kontakte in die Krisenregion ergaben: Ein Entwicklungshilfe-Camp der Hilfsorganisation "Church Mission Action" (CMA) in der Ortschaft Vilankulos (60.000 Einwohner) hat durch die Katastrophe sein Trinkwassersystem verloren: Brunnen, Pumpen, Motoren - alles ist unbrauchbar, Hilfe tut not.

Ein paar kurze Worte von Pall-Rochem-Abschlagsleiter Hartmut von Holt mit Werkstatt und Geschäftsleitung waren nötig, dann stand der gemeinsame Entschluß fest: "Wir spenden eine Trinkwasseranlage für Mosambik!" Ein paar Stunden nach Feierabend, auch ein paar Samstage, so konnte das Projekt "nebenbei" trotz gut gefüllter Auftragsbücher verwirklicht werden. Kürzlich der erfolgreiche Probelauf.

In diesen Tagen geht die Anlage auf die Schiffsreise nach Afrika. Etwa vier Wochen wird der Transport dauern, der vom Bundesentwicklungsministerium mitfinanziert wird, dann wird Jeronimo Silva von CMA die Anlage in Mosambik in Betrieb nehmen.

Etwa 300 Menschen sind in seinem Entwicklungshilfe-Camp als Schüler oder Auszubildende in verschiedenen handwerklichen, landwirtschaftlichen oder pädagogischen Kursen beheimatet; soweit möglich sollen auch Anwohner aus der Umgebung von der Anlage profitieren.

Für das Christliche Hilfswerk für Afrika geht mit der Entsendung des Frischwassererzeugers ein



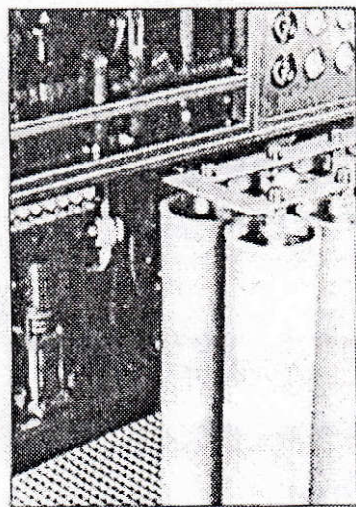
Michael Wöhler und Hartmut von Holt beim Probelauf der Anlage: In diesem Container installiert soll sie 300 bis 500 Menschen mit Trinkwasser versorgen

mehrmonatiges Projekt in seine entscheidende Phase, bei dem in und um Hamburg, teilweise bis Bremen und Hannover, von verschiedenen Kirchen, Freikirchen, Schulen und Privatleuten auch Kleidung, Nähmaschinen und Geldspenden gesammelt wurden.

"Wir werden den verbleibenden Platz im Container soweit wie möglich mit den Nähmaschinen und Kleiderspenden füllen",

erklärt Jan Pahl vom Vorstand des Christlichen Hilfswerks für Afrika. "Später werden wir einen weiteren Container versenden. Zum Einkauf von Saatgut und Lebensmitteln schicken wir Geld, es sind CMA diese Dinge aus Südafrika einkauft."

Neben all den Sachspenden waren von Spendern aus in ganz Deutschland etwa 25.000 Mark zusammengekommen."



Kernstück der Anlage: das DT-Modul, in dem der Umkehrosmoseprozeß das Reinwasser vom Rohwasser abscheidet

So funktioniert die Trinkwasseranlage

Die Anlage besteht aus ein paar Tanks, Pumpen und Membranfiltrations-Modulen, die in einen Container integriert sind. Sie kann bis zu 15 Kubikmeter Frischwasser höchster Anforderungen pro Tag aus dreckigem Flußwasser erzeugen.

Kernstück der Anlage sind die sogenannten "Disk Tube Module". Dies sind drei zylindrische Körper von ca. einem Meter Länge und 20 Zentimeter Durchmesser, in deren Innerem der Filtrationsprozeß abläuft: Durch einen Rohwasseran-

schluß fließt das unbehandelte Flußwasser in das Modul hinein. Aus einem Ausgang tritt ein Wasserstrom mit einer hohen Konzentration an Salzen und Verunreinigungen aus, aus einem anderen Ausgang das saubere Trinkwasser. Innerhalb der Module fließt das Wasser durch eine Vielzahl feinporiger Filtermembranen.

Es wäre sogar möglich, durch Nachschaltung einer zweiten Anlagenstufe die Reinwasserqualität auf die von destilliertem Wasser zu steigern.